

Topmanagement-Befragung

ÜBER KLIMAWANDEL ZERBRECHEN SICH CEOS NICHT MEHR DEN KOPF

von Eva Buchhorn

Der „CEO & Board Confidence Monitor 2026“ der Personalberatung Heidrick & Struggles hat die Agenda von Chefs rund um die Welt ermittelt. Der Aufstieg der KI und ökonomische Unsicherheit beschäftigen die Bosse am meisten. Klimarisiken treten in den Hintergrund.

Die wacklige Weltwirtschaft ist für Chefs rund um den Globus auch 2026 Sorgenfaktor Nummer eins. Gleich dahinter folgt der rasante Aufstieg der Künst-

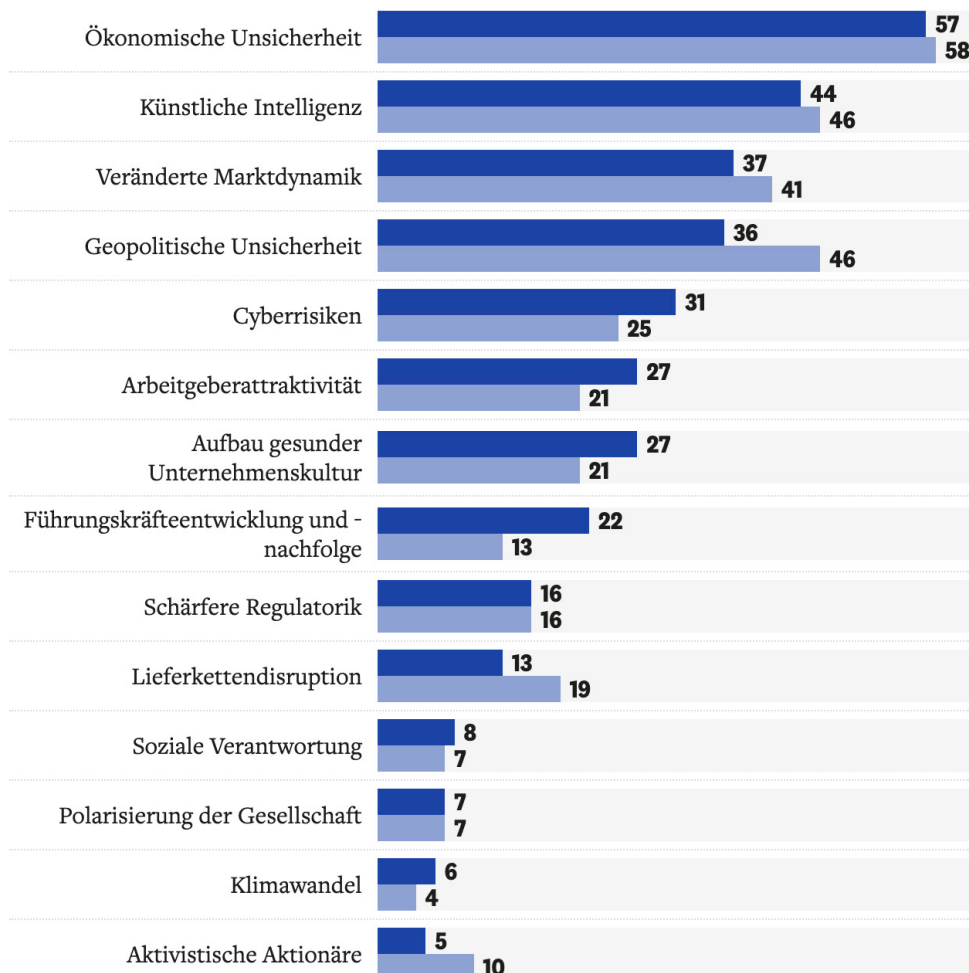
lichen Intelligenz (KI). Das zeigt der „CEO & Board Confidence Monitor 2026“ der internationalen Personalberatung Heidrick & Struggles, der manager magazin exklusiv vorliegt. Die Studie basiert auf den Antworten von 1.921 CEOs, Vorständen und Aufsichtsräten aus unterschiedlichen Branchen und Regionen.

Vor allem US-Manager spüren die Folgen der wirtschaftlichen Turbulenzen, die US-Präsident Donald Trump (79) selbst befeuert, indem er mit

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Probleme, mit denen Ihr Unternehmen im Jahr 2026 konfrontiert sein wird?

Befragung von 1.921 Topmanagern und Aufsichtsräten weltweit, in Prozent

■ Global ■ Deutschland



seiner erratischen Zollpolitik neue Unsicherheit in die Märkte trägt. 57 Prozent der weltweit befragten Vorstandsvorsitzenden und Aufsichtsräte nennen „ökonomische Unsicherheit und Volatilität“ als dominierendes Thema des Jahres 2026; in den USA sind es sogar 68 Prozent.

Den stärksten Sprung auf der Agenda der Bosse legt derzeit die „Künstliche Intelligenz“ hin. Inzwischen sehen 44 Prozent der Befragten (2024: 21 Prozent) KI als eines der zentralen Themen ihrer Arbeit. Damit schiebt sich KI im Prioritäten-Ranking auf Platz zwei. Cybersecurity-Risiken kommen 2026 auf 31 Prozent – auch hier ein klarer Bedeutungszuwachs gegenüber 2024 (21 Prozent).

Die deutsche Topetage blickt grundsätzlich ähnlich auf die Welt, muss aber zusätzliche Brandherde im Auge behalten. Geopolitische Konflikte – allen voran der Ukraine-Krieg – bereiten deutschen CEOs deutlich mehr Kopfzerbrechen als ihren Kolleginnen und Kollegen anderswo (46 gegenüber 36 Prozent der Nennungen). Hinzu kommen altbekannte Stressfaktoren wie Lieferkettenprobleme, die fast jeder fünfte Befragte in Deutschland nennt (Welt: 13 Prozent).

Unsicherheit ist das „Neue Normal“

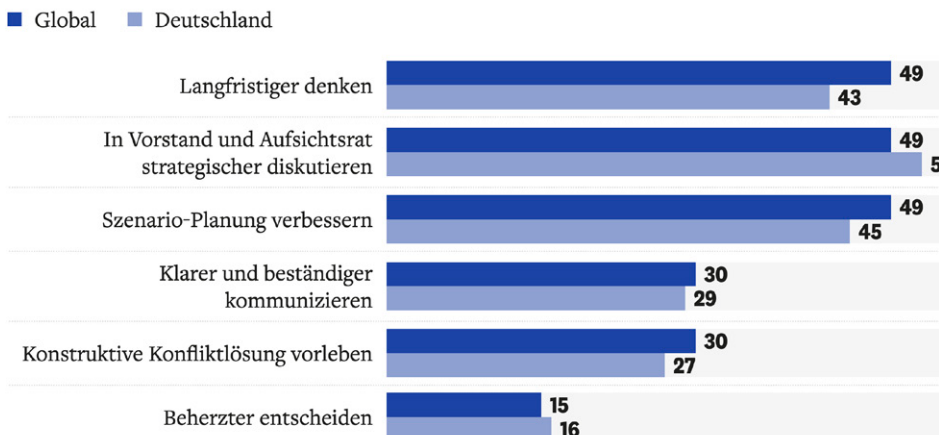
Die Dauerkrisen der vergangenen Jahre erzeugen aber auch einen Gewöhnungseffekt. 2024 stuften noch 63 Prozent der Befragten die ökonomische Unsicherheit als größtes Problem ein. Heidrick-Deutschlandchef Nicolas von Rosty nimmt das als Zeichen wachsender Widerstandskraft: „Es wird sichtbar, dass Unternehmenslenker mit der Zeit lernen, mit volatilen Märkten und Disruptionen besser umzugehen – und sie als das neue Normal bezeichnen.“

Im Zentrum der Studie steht die Frage nach der Risikokompetenz der Chefs: Welche Herausforderungen glauben Topmanager im Griff zu haben – und wo trauen sie sich weniger zu? Am sichersten fühlen sich viele dort, wo sie seit Jahren gezielt investieren: beim Aufbau und der Stabilisierung einer gesunden Unternehmenskultur und beim Management von Cybersecurity-Risiken.

Auch bei sozialen Themen, die als „ESG“ (Environmental, Social, Governance) jahrelang speziell auf Hauptversammlungen die Debatten bestimmten, ist von Alarmstimmung keine Spur. Lediglich 8 Prozent machen sich Sorgen über kritische Nachfragen von

Klare Kante zeigen

Was macht Sie 2026 zu einem besseren CEO? Angaben in Prozent.



Quelle: 2026 CEO & Board Confidence Monitor Heidrick & Struggles

Grafik: manager magazin

Beschäftigten, Aktionären oder Öffentlichkeit zur sozialen Verantwortung ihres Unternehmens. Und nur jeder zwanzigste Topmanager fürchtet Druck von aktivistischen Investoren.

Besonders selbstbewusst schauen speziell deutsche Befragte auf den Klimawandel. Global gesehen nimmt knapp jede zweite Topführungskraft für sich in Anspruch, Klimarisiken für ihr Unternehmen professionell zu managen; in Deutschland sind sogar 67 Prozent der befragten Manager dieser Ansicht.

Insgesamt zählen nur 6 Prozent aller Befragten den Klimawandel zu den „wichtigsten Themen, die meine Organisation 2026 beschäftigen werden“.

Strategische Personalarbeit wird vernachlässigt

Lässt sich da möglicherweise eine neue Gleichgültigkeit in den Chefetagen besichtigen – ebenfalls angetrieben von Trump, der seit Jahren gegen Klimaschutz polemisiert? Jüngst ließ er das sogenannte „Endangerment Finding“ kippen, also die seit 2009 geltende amtliche Feststellung in den USA, dass Treibhausgase wie CO₂ Gesundheit und Wohlstand gefährden.

Rosty widerspricht dieser Wahrnehmung und will nicht von Gleichgültigkeit sprechen: „Topmanager sind heute relativ überzeugt, dass ihre Unternehmen beim Thema Klimawandel die richtigen Konzepte entwickelt haben und diese auch umsetzen.“

Was die Studie noch zeigt: Das Vertrauen von CEOs und Aufsichtsräten in die Fähigkeit ihrer Teams, in dieser unsicheren Welt kurzfristig ihre Strategien umzusetzen, ist deutlich gestiegen. Die Autoren werten das als Ausdruck verbesserter Governance, größerer Voraussicht und besserer bereichsübergreifender Zusammenarbeit.

Wo der Optimismus bröckelt

Sobald es jedoch um langfristige Stabilität ihrer Organisationen geht, bröckelt der Optimismus der Manager. Nur rund vier von zehn Befragten halten ihre CEO-Nachfolgeprozesse für so robust, dass sie die Organisation wirklich zukunftsfest machen. Auch die Sicherung personeller Kapazitäten bindet die Aufmerksamkeit der Topführungskräfte nicht übermäßig.

International erreichen „Mitarbeitergewinnung und -bindung“ (27 Prozent), „Aufbau einer gesunden Unternehmenskultur“ (27 Prozent) sowie „Führungskräftegewinnung, -entwicklung, -bindung und Nachfolgeplanung“ (22 Prozent) mittlere Prioritätswerte. In Deutschland fallen diese Werte mit 21 Prozent, 21 Prozent und 13 Prozent deutlich niedriger aus. Für von Rosty ist das ein Warnsignal: „Dass diese strategischen Personalthemen in Deutschland vergleichsweise in den Hintergrund treten, ist ein Defizit und könnte sich in Zukunft noch als Fehler erweisen.“